

Wirtschaftsbedürfnisse gegenüber ihrem Einkommen zu garantieren. Es ist klar, daß sich die nach außen sichtbar werdende Tätigkeit meines Amtes zunächst einmal in höchstem Ausmaß auf diesem Gebiete bemerkbar machen wird.

Nun braucht kein Mensch zu glauben, daß meinerseits die Auffassung bekümdet, die Größe der Arbeitsleistungen meines Amtes würde etwa bestimmt werden durch die Summe der herausgegebenen Erlasse und Verordnungen. Vielmehr kommt es darauf an, eine möglichst gesunde Vereinheitlichung auf diesem Gebiet herbeizuführen, um sowohl den Menschen in der Wirtschaft als auch den überwachenden Stellen einen Ueberblick zu verschaffen, der möglichst einfach zu sein hat, und damit Arbeitsfreude und Entscheidungsfähigkeit zu heben.

Gewerbliche und industrielle Wirtschaft muß genau so wie etwa das Bauerntum und der Reichsnährstand aus einer bestimmten inneren Einseitigkeit heraus mitwirken unter Führung des nationalsozialistischen Staates.

Wenn das gesamte Geschehen ohne allzu große Kraft- oder gar Gewaltanstrengung erfolgreich ablaufen soll.

Mit ganz besonderem Interesse wende ich mich selbstverständlich dem wirtschaftlichen Bereich zu, der aus seiner Größenordnung heraus gewaltige Bedeutung für Deutschland besitzt. Es ist das die deutsche Industrie. Ich weiß, daß ihre Männer im Grunde genommen bereit sind, der Volkswirtschaft insgesamt und dem Staate gegenüber ihre Pflicht zu erfüllen. Aber ebenso sehr weiß ich, wie diese Männer vielfach von einer gewissen Sorge — wenn ich nicht Angst sagen will — beherrscht sind, die Wirtschaft könnte als solche durch allzu viele gesetzgeberische Maßnahmen und staatliche Eingriffe beeinträchtigt oder gar behindert werden und damit in der Leistungskraft abnehmen. Solchen Befürchtungen gegenüber möchte ich doch ganz eindeutig zum Ausdruck bringen, daß sie eigentlich sehr am Plage sind.

Die Staatsführung muß Sorge tragen für alle Kreise der Wirtschaft und muß darum die Widerstandskraft der ganzen Nation, die ja auch an die materiellen Dinge als Ergebnis der Wirtschaft gebunden ist, zu sichern und möglichst zu erhöhen versuchen.

Sie wird also, wenn sie dieser Aufgabe gerecht werden will, sich immer wieder um all die wirtschaftspolitischen Dinge in ihrer Ganzheit kümmern müssen und wird darüber hinaus in besonderen Wandlungszeiten in verstärkter Maße die Führung geltend machen, damit aus einem Umbruch nicht etwa ein Niederbruch oder etwas anderes wird.

Wenn ich als Reichskommissar diese Gedanken über mein Amt entwickeln und Ihnen Ausdruck verleihen, so wäre es falsch, die Wirksamkeit der Maßnahmen einzig und allein auf die Gutwilligkeit der einzelnen abzustellen.

Um das Preisbild im gesamten Reich immer wieder überleben zu können und ungedeckten Erscheinungen mit Nachdruck rechtzeitig entgegenzutreten, benötige ich die verschiedensten Kräfte, die einerseits organisatorisch, befehlsmäßig, in meiner Hand sind und andererseits ideal sowie organisatorisch mitarbeitend eingesetzt werden.

Das eine sind die aus staatlichem Recht gewordenen oder werdenden Stellen, die sich mit all diesen Dingen zu befassen haben, das andere die idealen Träger unseres gesamten Gedankengutes, das ist die NSDAP, mit ihren sämtlichen Gliederungen, und die verschiedensten Zusammenfassungen aus wirtschaftlicher Gleichartigkeit heraus, die aus der Praxis sowohl wie aus eigenem Interesse tätig sein müssen und wollen, um Schaden zu verhüten.

Ich betrachte meine Tätigkeit nicht gerichtet als gegen irgend jemand, sondern gerichtet auf eine große positive Seite, nämlich die Lebenshaltung des ganzen Volkes.

Über die wirtschaftlich-sozialpolitische Erfassung und Befestigung des Preisproblems insgesamt und in ihm als ein entscheidend mitwirkendes zu Auffassungen über die Wirtschaft, die als nationalsozialistisch angesehen werden können. Es geht also letzten Endes nicht um ein sogenanntes wirtschaftlich-mechanisches angelegtes Problem, sondern um eine Idee, die der Wirtschaft, d. h. durch die Männer der Wirtschaft, ihren Stempel in unserem Geiste aufdrückt.

Ungarns Innenminister kommt nach Berlin.

Der ungarische Innenminister von Rozma wird sich als Gast des Reichsinnenministers Dr. Frick am 9. Dezember zu einem Besuch nach Berlin begeben. Die Reise des ungarischen Innenministers geht auf eine Einladung zurück, die Reichsinnenminister Dr. Frick anlässlich der Olympiade dem Innenminister von Rozma übermittelte. Infolge des Ablebens des Ministerpräsidenten v. Gömbös und des Regierungswechsels wurde die Reise, die ursprünglich Anfang des Herbstes erfolgen sollte, um einige Monate hinausgeschoben. Innenminister von Rozma wird sich voraussichtlich bis zum 13. Dezember in Berlin aufhalten und Gelegenheit nehmen, die Einrichtungen des deutschen Gesundheitswesens, der deutschen Polizei und des Arbeitsdienstes eingehend zu besichtigen.

Räuberbande Schüller vor Gericht

Die Angeklagten gefesselt im Gerichtssaal. Vor dem Schlesischen Sondergericht in Breslau begann der Prozeß gegen die Gebrüder Schüller, die verurteilten Räuberbande. Angeklagt sind der 27jährige Fritz Schüller, der 29 Jahre alte Erich Schüller, beide verheiratet, und der 21jährige Walter Schüller; alle sind vorbestraft.

Schon im Jahre 1931 verübten die Gebrüder Schüller, die fast kommunistisch eingestellt waren, zahlreiche Einbrüche. Dann gingen sie zu immer schwereren Straftaten über. Im Frühjahr 1935 merkten sie, daß man ihnen auf die Spur zu kommen schien. Deshalb wollten sie ihren Wohnsitz verlegen. Um sich die Mittel hierzu zu verschaffen, sollte der Raubüberfall auf den Bahnpostwagen des Schnellzuges Koblitz—Sörzig in der Nacht zum 25. Mai 1935 ausgeführt werden.

Die Angeklagten wurden sämtlich gefesselt vorgeführt. Zunächst stand der Raubmord an dem Kaufmann Ludwig am 28. Oktober 1932 zur Erörterung. Der Angeklagte Walter Schüller bestritt, einen Schuß abgegeben zu haben, und erklärte, daß Willy, der tot ist, geschossen habe. Der als erster Jenge vernommene Kriminalsekretär bezeugte, daß der von ihm am 17. Mai 1935 festgenommene Fritz Schüller ihm gestanden habe, daß er und seine Brüder gemeinschaftlich den Mord in Löwen begangen hätten. Am Nachmittag wurde der Raubüberfall auf den Postwagen des D-Zuges bei Kottwitzer behandelt.

Am 5. Dezember Tag der nationalen Solidarität

Stabschef der SA, Luze:

Sozialismus ist für uns keine Lehre, sondern Tat! Wenn heute das ganze deutsche Volk eine große Opfergemeinschaft im Winterhilfswerk bildet, dann kann es sich die SA mit Stolz zurechnen, Wegbereiter zu dieser Volksgemeinschaft zu sein.

Nationalsozialist sein heißt: Opfern! SA-Mann sein heißt: Vorbild im Opfern sein!

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 2. Dezember 1936.

Spruch des Tages

„Sieg oder Unsieg liegt in Gottes Hand,
der Ehre sind wir selber Herr und König.“
v. Hindenburg.

Jubiläen und Gedenktage

3. Dezember,

1857 Der Bildhauer Christian Daniel Rauch in Dresden gestorben.

1888 Der Mechaniker Karl Zeiß, Gründer der Zeiß-Werke, in Jena gestorben.

Sonne und Mond

3. Dezember: S.-H. 7.50, S.-U. 15.49; M.-H. 21.34, M.-U. 11.20

Im Christmonat

Der es versteht, dem Herzschlag der Menschen zu lauschen, der wird finden, daß oft ein Name, ein Wort genügt, um dem kleinen, nimmermüden Muskel ein rascheres Tempo zu geben. Es gehen im Jahr zwölf Monate an uns vorüber, und keiner läßt die Herzen höher schlagen als der Dezember. Wohl jubelt dem Mai alt und jung zu, doch jenes eigenartige Gefühl, das das Wort „Dezember“ auslöst, haben wir im Wonnemonat Mai nicht. Ist dieser auch der Jungbrunnen oft für das älteste Mütterlein, so fehlen ihm die geheimen Fäden, die aus der Kindheit hinüberpinnen durch alle Jahre, bis ins späteste Alter. Und diese Fäden hält der Dezember in seinem Namen durch das Fest der Weihnacht, das wir, und leben wir noch so lange, immer im Erinnern an die Kindheit verbringen.

Wenn jetzt der Christmonat beginnt, so ziehen frohe Erwartung, schenkende Liebe, verzeihende Güte, aber auch viel, unendlich viel Leid undummer in die Herzen der Menschen ein und lassen sie nicht los, quälen und beklagen sie Tag um Tag. Dezember: Wenn ihr im Jahr verfaulend habt, nach verborgenen Wünschen zu lauschen — jetzt ist es Zeit, um an dem Tag, an dem jeder Freude erhofft, lang Ersehntes Erfüllung werden zu lassen. Es ist auch Zeit, sich die Hände zur Veröhnung zu reichen, wo Unfriede den guten Geist des Hauses vertrieben hat, damit das Fest der Liebe auch nicht ohne Bedeutung bleibt. Und gibt es um euch herum viel Elend, fehlt es manchmal an Heizung, Nahrung oder warmer Kleidung, so denkt: Es ist Dezember, es kommt ein Weihnachtstag! Wie mancher armen Mutter rinnen über die bleichen, schmalen Wangen bittere Tränen, weil die letzten Wochen vor dem Christfest vergehen und für sie keine Aussicht besteht, die Mittel für eine bescheidene Weihnachtstfreude aufzubringen, und doch plaudern die Wünsche der Kinder unablässig vom Christkind! Es ist Dezember; lernet seine Sprache verstehen, ein jeder in der Weise, daß sie ihn froh und glücklich macht! Vergeht vor allem die Worte nicht:

„Geh hin und bring' der armen Seel'
Ein weiches Hemd, ein Säcklein Mehl,
Ein Bündchen Holz...“

Es gibt immer noch viel Not zu lindern. Gedent in dem Christmonat der Verarmten, helft und tröstet, wie ihr könnt, und seht zu, daß ihr könnt!

Weihnachtsgeschenke frühzeitig einkaufen. Die Zeit, in der vor Weihnachten die Geschenke gekauft werden, ist mit die schönste Zeit des Jahres. Und doch verzichten sich die meisten diese Zeit dadurch auf ein Mindestmaß, daß sie mit dem Einkauf der Geschenke erst in den letzten Tagen vor dem Fest beginnen. Dann muß es natürlich schnell gehen. Dann wird man ungeduldig, wenn man im überfüllten Geschäft warten muß und die Verkäufer keine Zeit haben, besondere Wünsche zu erfüllen. Dann wird man nervös und gereizt und vergißt sich so die Vorfreude des Schenkens. Und ist dann endlich das Wichtigste, so weit es noch zu bekommen war, zusammen, dann bleibt bestimmt keine Zeit, sich um die tausend Wichtigkeiten zu kümmern, ohne die nun einmal ein richtiger Gedenktag zu Weihnachten nicht denkbar ist. Also: Weihnachtsgeschenke frühzeitig einkaufen — es läuft sich viel besser!

Vollsgenossen, Weihnachten steht vor der Tür! Bei der Kreisfunkstelle Reichen liegen fast hundert Gesuche um Ueberlassung eines Rundfunkempfängers aus der Dr. Goebdels-Spende vor. Leider stehen der Kreisfunkstelle nur sehr wenige Geräte zur Verfügung, die an die Bedürftigsten der Antragsteller verteilt werden können. An freiwilligen Spenden sind im Kreise Reichen bisher nur sehr wenige Empfangsapparate, die umgebaut werden können, zur Verfügung gestellt worden. Da bestimmt unter einem großen Teil der Vollsgenossen Empfänger vorhanden sind, mit denen nicht mehr gehört wird, ergeht der Aufruf an alle diejenigen mit der Bitte, diese Empfänger der Kreisfunkstelle zur Verfügung zu stellen, damit alten Mütterchen und anderen wenig begüterten Vollsgenossen eine Weihnachtstfreude gemacht werden kann. Manah einer verzicht gern auf den geringen Preis, den der Funthändler für das alte Gerät anrechnen kann und kann dadurch eine große Freude bereiten. Jeder, der einen solchen Apparat zur Verfügung hat, meldet es sofort seinem nächsten Blockleiter der NSDAP, oder direkt an die Kreisfunkstelle der NSDAP, damit dann das Gerät abgeholt werden kann.

Hausfrauen, morgen ist Pfundsammlung!

Immer wieder appelliert der Führer an den Opferstimm des deutschen Volkes! „Jeder wird opfern müssen...“ sagte Adolf Hitler! Jeder, ob er will oder nicht... und so ist es ja auch! Wer nicht ganz und gar vom Egoismus und von Selbstsucht befallen ist, wer nicht immer nur an sich allein denkt und schaut, wenn er einmal ein wenig mitdenken soll, der kann sich diesem Ruf nicht verschließen, ob er will oder nicht, sein anständiges Innere wird ihn dazu zwingen!

Der Dank an den Führer zwingt uns zum Opfer! Der erste Vierjahresplan ist in so gewaltigen Ausmaßen durchgeführt, daß jetzt Generaloberst Göring mit der Durchführung des zweiten Vierjahresplans beauftragt werden konnte — ein stolzes Zeichen nationalsozialistischer Tatkraft und unbetrieblaren Aufbaumollens! Sollten wir da nicht in tiefer Dankbarkeit zu jedem, auch dem größten Opfer bereit sein?

Hausfrauen und Mütter, mit Freunden müht ihr euch ab, wenn der Ruf zur Pfundsammlung an euch ergeht! Ihr müht nicht gedankenlos, Frau Dorwieser gibt ein Pfund, also gebe ich auch nur ein S... nein, gerade wenn die Nachbarin ein Pfund gibt, sollst du zwei geben... bei der nächsten Sammlung wird sie aus der Liste ersehen, daß du mehr gegeben hast, vielleicht will sie dann auch nicht zurücksehen, und einer erzieht den anderen so zum wirklichen Opfer!

Wenn also morgen die Listen kommen, dann denkt an euren Führer, seht ihm, daß ihr dankbar und daß ihr würdig seid, diese große Zeit mit zu erleben, und opfert so viel ihr könnt zur Pfundsammlung.

Die Deutsche Arbeitsfront. Die heute Mittwoch 2 Uhr stattfindende Gemeinschaftsschulung aller DAF-Walter findet nicht im Parteibeam, sondern in der DAF-Dienststelle statt und wird von Kreisobmann Hg. Schneider-Meißen gehalten.

Diebstahl am 3. Dezember. Wie bereits mitgeteilt, findet am 3. Dezember in Sachen ein Diebstahl statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Maultiere, Maulesel, Esel, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Kaninchen, Federwild und Bienenstöcke. Wir weisen fernerlich auf die Bekanntmachung des Bürgermeisters im amtlichen Teile der getriggen Nummer hin.

Erfolgreiche Raubzucht. Auf der 3. Sachschau (Rassegeflügel-Ausstellung Dresden vom 27.-29. 11. 1936) errangen unter größter Konkurrenz folgende Mitglieder des hiesigen Geflügelzüchtervereins hohe Auszeichnungen in Ehren-, Klassen- und Zuschlagspreisen: Ernst Baumann-Grumbach auf Schönheitsbrieftauben in blau und gebändert, Willy Brendel-Perzogswalde auf Esterköpfer in rot, schwarz und gelb, Walter Brendel-Relseisdorf auf Schleißer Schimmeltröper, Erich Löwe-Wilsdruff auf Sächsische Mönche und helle Boonboten. Außerdem errang Willy Brendel-Perzogswalde zweimal die Note vorzüglich auf Esterköpfer in rot und schwarz. Der Verein kann mit Stolz auf die Erfolge seiner Mitglieder zur 3. Sachschau zurückblicken. Mögen die Erfolge ein weiterer Ansporn sein zu noch höheren Leistungen. Am kommenden Sonntag treten wieder einige Mitglieder des Vereins zum Wettstreit zur Rassegeflügel-Ausstellung in Siebenlehn an. Wir wünschen auch hier vollen Erfolg.

Warnung vor dem Genuß kalten Obstes. Mit Rücksicht auf den jetzigen Obstverbrauch dürfte es angebracht sein, auf folgende Tatsache, die schon manche Krankheit herbeigeführt hat aufmerksam zu machen. In den Birnen und Äpfeln bemerkt man rauhe, schwarze Flecke, die bei Genuß des Obstes eist unbeachtet bleiben. Wissenschaftliche Untersuchungen aber haben mit Bestimmtheit ergeben, daß die Flecke Pilzwucherungen sind, die sehr nachteilig auf die Verdauungsorgane wirken können. Es empfiehlt sich daher, zweifelhaft aussehendes Obst nur geschluckt zu genießen, überdies ist eine mangelhafte Schale oft imstande, bei schwachem Magen ein sehr schmerzhaftes Drücken zu erzeugen.

Unterlassung ist strafbar!

Die in Ställen gehaltenen Tiere müssen vor Zugluft, Kälte und Feuchtigkeit des Winters geschützt werden. Dies geschieht zweckmäßig durch Abdichtung vorhandener Ritzen an den Türen, Böden und Deckungen in der Stallwand, soweit diese nicht zur vorsichtigen Lüftung notwendig sind. Pferde, die draußen warten müssen, sollen sorgfältig zugedeckt werden, damit sie nicht unter der Kälte und Nässe Schmerzen und gesundheitliche Schädigungen erleiden. Wachhunde müssen für den Winter eine besonders feste, die mit Stroh ausgelegt und vor Regen, Schnee und Kälte sicher bewahrende Hütte erhalten, sofern es wirklich unumgänglich notwendig ist, diese Hunde außerhalb des Hauses zu lassen. Reithunde müssen jetzt besonders reichlich gefüttert und auch mehrmals täglich von der Kette losgemacht werden, damit sie sich die notwendige Bewegung verschaffen, hierdurch den Körper erwärmen und die Glieder gelenkig erhalten können. Tiere in Laubkolonien müssen in die Stadt gebracht werden, da die unbedachtigste Haltung von Tieren durch Personen, die während des Winters in der Stadt wohnen und nur hin und wieder ihren Kleingarten besuchen, häufig zu Tierquälereien führt. Wer aus zwingenden Gründen seine Tiere in der Laubkolonie zurücklassen muß, ist gesetzlich verpflichtet, sich mehrmals täglich um die Tiere zu kümmern, sie regelmäßig zu füttern und auch sonst dafür zu sorgen, daß sie keine Not leiden. Das Aussehen von Haustieren ist strafbar. Das Tierchutzgesetz des neuen Reiches verlangt von allen Menschen Rücksichtnahme auf die Lebensbedürfnisse der Tiere. Eine strafbare Tierquälerei wird nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen nicht allein in einer Handlung erblickt, die einem Tier Schmerzen bereitet, sondern Tierquälerei ist auch die Vernachlässigung eines Tieres in Haltung, Pflege oder Unterbringung. Es ist Pflicht eines jeden, für die Tiere einzutreten, die als treue Helfer des Menschen auf dessen Gegenleistungen angewiesen sind. Wer Tiere vor Schädigungen bewahrt, erfüllt damit nicht nur eine bestehende gesetzliche Pflicht, sondern er hilft auch, dem Volkswirtschaften erhebliche Werte zu erhalten. Deshalb sei ein jeder darauf bedacht, anderen Vollsgenossen bei dem Schutz von Tieren vor Kälte und Nässe behilflich zu sein. Wenn aber trotz der hiermit ergebenden erneuten Aufforderung durch den Reichs-Tierchutzbund einzelne Vollsgenossen Tiere in strafbarer Weise vernachlässigen oder sonstige mißhandeln, so erlaube man unabsichtlich bei der zuständigen Polizeibehörde oder bei dem nächsten Tierchutzverein Anzeige. Hierzu ist jedermann berechtigt.